

MAZ 28. Januar 2011

Schulleiter sehen überall Bedarf

BETREUUNG Konzept für Sozialpädagogen

HOHEN NEUENDORF | Der Bedarf für einen Sozialpädagogen an ihren Schulen sei auf alle Fälle da, bekräftigten die Leiter der Grundschulen der Stadt Hohen Neuendorf am Mittwochabend zur Sitzung des Sozialausschusses. Als Beispiel nannten sie Scheidungskinder oder Schüler, die einen Todesfall in der Familie verkraften müssen oder andere Probleme bewältigen müssen. Diese Kinder könnten mit ihren Sorgen nicht allein von den Lehrern aufgefangen werden.

Auf die Tagesordnung kam das Thema, weil die Fraktion Stadtverein einen Antrag für die Schaffung einer Stelle für einen Sozialpädagogen an Grundschulen ins Parlament eingebracht hatte. Um sich ein Bild vom Wirken eines Schulsozialarbeiters machen zu können, gab die im zweiten Jahr an der Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule tätige Sylvia Bahr einen kleinen Einblick in ihre Arbeit. Sie ist beim DRK angestellt, es handelt sich um ein von der Bundesregierung gefördertes Projekt.

An der Borgsdorfer Schule bietet sie Hilfe im Einzelfall an. 40 Schüler hätten sie schon zum Beratungsgespräch aufgesucht. Des Weiteren führe sie sozialpädagogische Gruppenarbeit und Ferienausflüge durch, habe ein Schülercafé und zwei Arbeits-

gemeinschaften ins Leben gerufen und übe mit den Klassenräten Demokratie. Wie Bahr ausführte, habe sie an der Borgsdorfer Oberschule (190 Schüler) „voll zu tun“. An dieser Schule würden zahlreiche Schüler mit „schwierigen Biografien“ lernen, berichtet die Sozialarbeiterin. In Zusammenarbeit mit der Regine-Hildebrandt-Schule in Birkenwerder bereite sie jetzt einen Elternkurs „starke Eltern, starke Kinder“ vor. Ihre Tätigkeit sieht Bahr schulübergreifend, was auch bei der Unterstützung von Projekten im Jugendzentrum „Wasserwerk“ zum Ausdruck kommt.

Als Zielgruppe für einen Schulsozialarbeiter an ihren Bildungsstätten sehen die Grundschulleiter die Klassenstufen 5 und 6. Hohen Neuendorfs Streetworker Andreas Witt: „Klar ist, jeder will Kindern Hilfe geben. Aber der Schulsozialarbeiter muss einen konkreten Auftrag bekommen.“ Das war am Ende auch die Ansicht des Sozialausschusses. Deshalb wird die Stadtverwaltung beauftragt, den Bedarf zu analysieren und ein Grobkonzept für die Stellenbeschreibung eines Schulsozialarbeiters zu erarbeiten. Wo dieser dann genau angesiedelt werde und ob ein Sozialarbeiter ausreiche, darüber müsse noch befunden werden. hg